

CIL u. 226 S., 8 Tafeln. – Ein Drittel der auf 37 Bände geplanten Gesamtausgabe der Werke des „Doctor sollemnis“ († 1293) liegen, überwiegend vom Betreuer der Reihe, dem Franziskaner Raymond Macken, selbst herausgegeben, in der Serie „Ancient and Medieval Philosophy“ des De Wulf-Mansion Centre in mustergültiger Ausstattung vor. Die „springende“ Reihenfolge der Editionen erklärt sich daraus, daß diejenigen Werke vorgezogen werden, deren Hss. Korrekturen aufweisen, die auf den Autor zurückzuführen sind. So wurden zuletzt die Quodlibeta 13, 6, und 12 vorgelegt, die nach der Überzeugung der Hg. am nächsten zu der vom Autor intendierten Schlußfassung hinführen. Gewisse Besonderheiten in der Überlieferung dieser Art von Universitätsliteratur erklären sich aus der Aufteilung des Textes in Pecien, andere verweisen auf das Tagesgeschehen, wie Hinweise auf die kurz zuvor gefällten Urteile von Bischof Etienne Tempier von 1277 mit der Einfügung *ut vult quidam articulus episcopalis*. Die Summa handelt von den Eigenschaften Gottes, während die Quodlibeta allerlei Fragen sowohl des aktuellen Tagesgeschehens behandeln (muß man dem zuständigen Pfarrer beichten, was man schon einem Minoriten gebeichtet hat? – ja!) als auch solche von zeitlosem Interesse (*Utrum ex costa possibile fuit formari mulierem sine materiae additione* – nein, aber für Gott schon). G.S.

Aegidii Romani opera omnia, a cura di Francesco Del Punta, Gianfranco Fioravanti e Concetta Luna, I, 1: Catalogo dei manoscritti, fasc. 11: Catalogo dei manoscritti (1001–1075), „De regimine principum“: Città del Vaticano – Italia, a cura di Francesco Del Punta e Concetta Luna (Unione Accademica Nazionale, Testi e studi per il Corpus Philosophorum Medii Aevi 12), Firenze 1993, Leo S. Olschki Editore, ISBN 88-222-4072-3, XLVII u. 420 S., Lit. 130000. – Das schon mehrfach angezeigte Unternehmen (DA 44, 250f.; 45, 249; 46, 619f.; 48, 279f. u. 719f.; vgl. auch 44, 612f.) schreitet erfreulich rüstig voran. Der Einsatz bei „Ms. 1001“ ist hier freilich fiktiv, da viele der vorhergehenden Faszikel noch in Planung sind. Erstmals werden mit diesem Band Beschreibungen vorgelegt, die sich auf ein einziges Werk konzentrieren und also für die Rezeptionsgeschichte besonders dichten Aufschluß versprechen: Gegenstand sind insgesamt 75 (im Vatikan und in 16 italienischen Städten lagernde) Hss. mit dem lateinischen Text des Fürstenspiegels „De regimine principum“ (entstanden ca. 1277–1279), d.h. von den etwa 284 heute bekannten Textzeugen der lateinischen Fassung werden hier ca. 25% erfaßt und minutiös beschrieben. Ihrer Schrift nach kommt die große Mehrzahl, nämlich 53 aus Italien (ca. 70%), wohl 10 (ca. 13%) aus Frankreich (davon drei aus Paris), zwei aus Deutschland, eine aus England, der Rest ist ungeklärt (auffällig ist die Absenz iberischer Provenienz!); offenbar ist die Wanderung von Mss. höchst beschränkt geblieben: Dieser Fürstenspiegel war meist in der Nähe erreichbar. Die zeitliche Verteilung entspricht ebenfalls nicht den Erwartungen: 55 Hss. (d.h. 73%) entstammen dem 14. Jh., (nur) 19 (25%) dem 15. Jh., eine dem frühen 16. Jh.; kein einziges Ms. des 13. Jh. hat sich in Italien erhalten. Daß vier Pecien-Gliederungen des Textes (durch die Forschungen der Hg.) bekannt sind, belegt die Benutzung des universitären Textverbreitungssystems der stationarii. In italienischen Hss. lassen sich zwei dieser Aufteilungen nachweisen; der Text verdankte seine Verbrei-